

Wahres Leben in Gott

Reaktionen auf die Kritiker des Papstes

Im Anschluss an Pfr. Iannuzzis Beitrag, der am 15. Mai 2020 verschickt wurde (nur in englischer Sprache), folgt nun ein weiterer Beitrag, der den Kritikern von Papst Franziskus antwortet, zusammen mit einer aktualisierten Version von Pfr. Iannuzzis ursprünglichem Beitrag.

Pater Vincent Cosatti schreibt:

Diese Kritik an Papst Franziskus ist eine exakte Wiederholung der Vorwürfe, Urteile und Verurteilungen, die Jesus ans Kreuz brachten. Sie werden feststellen, dass es in den Anschuldigungen der Gegner des Papstes keine präzisen Argumente gibt, keine klaren Worte, die auf die häretische (ketzerische) oder heidnische Absicht des Heiligen Vaters hindeuten. Sie sagen, es bestehe die "Gefahr" des Synkretismus. Dabei möchte ich ihnen eine ganz einfache Frage stellen: Hat Jesus nicht selbst viele Gefahren auf sich genommen, unzählige Risiken eingegangen, um alles zu sagen und zu tun, was das Evangelium uns sagt? Die Antwort liegt doch wohl auf der Hand. Wenn er diese Risiken nicht eingegangen wäre, hätte er seine Mission bei weitem verfehlt. Wenn wir über Liebe sprechen, gehen wir auch notwendigerweise Risiken ein.

Ich möchte nur zwei oder drei Beispiele erwähnen, die sich auf das beziehen, was wir am 14. Mai 2020 in der spirituellen Vereinigung mit Gläubigen aller Religionen im Gebet, Fasten und in der Nächstenliebe erlebt haben, um Gott inständig zu bitten, der Menschheit bei der Überwindung der Coronavirus-Pandemie zu helfen.

Nehmen wir als Prämisse an, dass ein Gebet, in dem man Gott bittet, ein konkretes Übel zu eliminieren, in jedem Fall und unabhängig von der Glaubensrichtung der Person, immer eine gute Sache ist, weil der Betende glaubt, dass Gott der Allmächtige ist und daher in der Lage, dieses Übel zu eliminieren. Selbst wenn ein Atheist in sich sagen würde: "Wenn du, Gott, existierst, bitte ich dich, dieses Übel von der Erdoberfläche zu beseitigen", würde Gott ihm zuhören, so wie er viele solcher Gebete erhört und beantwortet hat, wenn die Ungläubigen Gott um Zeichen gebeten haben und Gott ihnen geantwortet hat. Gott antwortet ohne Zögern auch denjenigen, die noch in der Ignoranz bestimmter dogmatischer Wahrheiten leben, vielleicht sogar Sündern, die aber dennoch in ihrem Herzen den Wunsch haben, die volle Wahrheit zu erkennen. „... lässt die zurückkehren, die von Mir fortgewandert sind. Ich werde sie nicht

abweisen, obwohl ihre Herzen verdorrt und ihre Sünden rot wie Scharlach sind.“ (23. April 1989). „... *kümmere dich vor allem um die, deren Herz so weit von mir entfernt ist, wie der Himmel von der Erde ...*“ (Mai 1996)

Wenn wir von einem "guten" Samariter sprechen, können wir dann nicht auch von einem guten Moslem oder einem guten Buddhisten sprechen? Wenn dieser Samariter, der sich objektiv in einem dogmatischen Irrtum befindet, da die Samariter nicht wissen, wo sie Gott anbeten sollen - Jesus sagt zu ihnen: **„Ihr betet an, was ihr nicht kennt, wir beten an, was wir kennen; denn das Heil kommt von den Juden“** (Johannes 4,22) - und den Jesus als Beispiel erwähnt, dem man folgen und den man nicht wegen seines Glaubens, sondern wegen seiner Güte und Barmherzigkeit erheben sollte, riskiert Jesus dann nicht, des Synkretismus beschuldigt zu werden? Denn deutet allem Anschein nach nicht das Gute, das Jesus erhebt, darauf hin, dass sein dogmatischer Irrtum keine Bedeutung hat und dass es keine Rolle spielt, was die Wahrheit ist, da es ausreicht, gut und barmherzig zu sein?

Was ist mit dem römischen Zenturio? Er, der nur ein Ungläubiger und Götzenanbeter ist, richtet er nicht auch ein Gebet an Jesus, das sofort erhört wird und Seinen Lobpreis hervorruft? „... **Amen, ich sage euch: Einen solchen Glauben habe ich in Israel noch bei niemandem gefunden**“. (Matthäus 8,10). Wie kann ein Ungläubiger, ein Götzen-diener einen größeren Glauben haben als ein Israelit? Geht Jesus nicht auch hier das Risiko des Synkretismus, schlimmer noch, des Verrats an seiner eigenen Religion ein?

Zum Schluss noch eine Begebenheit, über die man meditieren sollte - die Begegnung zwischen dem Heiligen Petrus und dem Zenturio Kornelius, einem gottesfürchtigen Mann. Petrus weiß, dass er dabei ein großes Risiko eingeht: **„Ihr wisst, dass es einem Juden nicht erlaubt ist, mit einem Nichtjuden zu verkehren oder sein Haus zu betreten; mir aber hat Gott gezeigt, dass man keinen Menschen unheilig oder unrein nennen darf“**. (Apg 10,28). Da sagte Kornelius: **“ ... da stand ein Mann in einem leuchtenden Gewand vor mir und sagte: Kornelius, dein Gebet wurde erhört und deiner Almosen wurde vor Gott gedacht.“** (Apg 10,30-31)

Es gibt noch weitere Beispiele, aber diese sind bereits ausreichend. Diese ganze Polemik fördert nicht die Einheit und widerspricht nicht nur den Schriften des Evangeliums, sondern auch der klaren Botschaft vom 16. August 2019. Allerdings glaube ich nicht, dass bei der Mehrheit der Menschen, die sich gegen den Papst stellen, ein böser Wille vorhanden ist, sondern vielleicht ein überstürztes Urteil aufgrund eines extremen Wunsches nach Rechtschaffenheit vor Gott, selbst auf die Gefahr hin, die Güte des Herrn nicht mehr zu sehen.

Möge Gott uns segnen.
Fr. Vincent

Hier ist der aktualisierte Beitrag von Pfr. Iannuzzi:

Als Antwort an diejenigen, die in letzter Zeit in der Öffentlichkeit und in den Medien über den Stellvertreter Christi und seine Bitte an alle, für die Einheit zu beten, schlecht geredet haben, wiederhole ich Jesu Botschaft vom Wahren Leben in Gott, dass jeder, der diesen Papst verurteilt, nicht sein Jünger sein kann und daraufhin Vassulas anschließende öffentliche Ermahnung an diejenigen, die die Frechheit aufbringen, vor dem Allmächtigen Gott diesen Papst offen zu kritisieren: sie sollten das Wahre Leben in Gott verlassen. Solche Personen hat Jesus offen gewarnt und bekräftigt, dass sie ihren eigenen Überzeugungen folgen.

Pater Vincent Cosatti antwortete denjenigen, die den Papst für seine Nächstenliebe gegenüber den Urvölkern im Amazonasgebiet und für seine ökumenische Arbeit kritisieren, trotz seiner angeschlagenen Gesundheit und seines gebrechlichen Körpers, auf sehr schöne Weise. Diejenigen, die die Worte und Taten des Papstes weiterhin falsch interpretieren, beurteilen seine Absichten, die nur Gott sehen kann. Solche Personen haben sich als Richter auf Gottes Richterstuhl eingerichtet, wovor uns die Bibel warnt: ***"Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! Denn wie ihr richtet, so werdet ihr gerichtet werden und nach dem Maß, mit dem ihr messt, werdet ihr gemessen werden."*** (Matthäus 7,1-2)

Wagt man die Bemerkung, dass, wenn diese Papstkritiker zusammen auf einer einsamen Insel zurückgelassen würden, würden sie sich gegenseitig in ihren Handlungen kritisieren und sich gegeneinander wenden.

Diese selbsternannten Webseiten und Rundbriefe, die den Vikar Christi kritisieren, sind seit langem für ihre Anti-Papst-, Anti-Medjugorje-, Anti-Ökumene-, Anti-Wahres Leben in Gott- und Anti-Vatikan II-Aussagen bekannt. Sie haben keine kirchliche Genehmigung. Die Botschaften vom Wahren Leben in Gott, die Papst Franziskus unterstützen, haben eine kirchliche Autorisierung. Kein weiterer Kommentar!

In Christus,
Pfr. Joseph